

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der deutsche Aufsatz

Strehl, W.

Berlin, 1895

Unter-Tertia

[urn:nbn:de:bsz:31-272438](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-272438)

Unter-Tertia.¹⁾

I. Aus Natur und Leben.

1. Warum freuen wir uns auf den Winter?²⁾
Der erste Schnee.³⁾
Einfluß des Winters auf das Leben von Mensch und Tier.
2. Ein Erntetag.
3. Arbeiten des Landmannes in den verschiedenen Jahreszeiten.
4. Unsere Moore; ihre Ausnutzung und Urbarmachung.
5. Wie vermehren und verbreiten sich die Pflanzen?⁴⁾
6. Wert der Kartoffel — der Zuckerrübe.
7. Unsere Gespinnstpflanzen; ihre Verarbeitung und Bedeutung für Industrie und Leben. — Was verdanken wir unseren Gespinnstpflanzen? — Der Wert unserer Nadelhölzer (Laubhölzer).⁵⁾
8. Eine Windmühle und eine Wassermühle.⁶⁾
9. Die Türme in alter und neuer Zeit.
10. Ein Hausbau.
11. Der Wand Schmuck in unseren Wohn-, Fest- und Schulräumen.
12. Bedeutung der Blumen für Haus und Leben des Menschen.
13. Die verschiedenen Arten der Beleuchtungsmittel.
14. Das Licht als Ausdruck der Freude.⁷⁾
15. Das Weihnachtsfest ein Freudenfest.
16. Reichtum und Armut. Nach Beobachtungen auf dem Weihnachtsmarkte.

1) Die hier gebotenen Themengruppen geben nur Proben aus den verschiedenen Stoffgebieten, ohne sie zu erschöpfen.

2) Vgl. Aus deutschen Lesebüchern II, S. 398 ff. 1. Naturklänge.

3) Vgl. S. 18 ff.: Die Voraussetzungen, denen die Behandlung dieser Themen untersteht.

4) Vgl. Muff, VIII. Nr. 33.

5) Vgl. Hopf u. Paulsief, IV. Nr. 61. 62.

6) Vgl. Hopf u. Paulsief, IV. Nr. 89.

7) Vgl. S. 19. Anm. 1.

17. Weihnachten in unserer Tierwelt.
18. Das Leben in einem Bienenstocke.¹⁾
19. Leben des Storches — der Schwalbe — des Hasen — des Fuchses.
20. Mannigfache Arten der Jagd²⁾ — des Fischfanges.
21. Leben von Mensch und Tier in den Ländern der kalten Zone.³⁾
22. Rentier und Kamel im Dienste des Menschen.
23. Kind und Pferd im Dienste menschlicher Kultur.
24. Verschiedene Arten der Gedankenvermittlung.
25. Mannigfaltige Arten des Reisens.
26. Verkehrswege zu Lande in alter und neuer Zeit.
27. Soldaten- und Seemannsleben. Ein Dialog.⁴⁾

II. Aus Cäsars bellum Gallicum.

1. Land und Volk der Helvetier.
2. Der helvetische Krieg.
3. Wie versteht Cäsar den gesunkenen Mut seines Heeres zur Siegeszuversicht zu erheben? (Direkte Rede).
4. Kurzer Bericht über die Verhandlungen Cäsars mit Ariovist.
5. Die Unterredung Cäsars mit Ariovist. (Direkte Rede).
6. Ariovist, ein deutscher Heerführer; seine Persönlichkeit und sein Schicksal.
7. Die Zusammenkunft Cäsars mit Ariovist.
8. Cäsars Sieg über Ariovist.
9. Welches waren die ungewöhnlichen Schwierigkeiten, die Cäsar bei der Unterwerfung der Nervier zu überwinden hatte?
10. Die Nervierschlacht.
11. Bericht Cäsars an den Senat über die Unterwerfung der belgischen Stämme⁵⁾ (cf. B. G. 2, 35).
12. Rechtfertigungsbericht des Galba an Cäsar über die notwendige Verlegung der Winterquartiere aus dem Rhonethal nach der Provinz zu den Allobrogern (cf. B. G. 5, 28. 41).
13. Cäsars Sieg über die gallischen Seestaaten.
14. Bericht des Crassus an Cäsar über die Unterwerfung der aquitanischen Gaue.
15. Die unglückliche Heerfahrt der Usipeter und Tencterer.

1) Vgl. Hoppf u. Paulsief, IV. Nr. 67.

2) Vgl. das. Nr. 88.

3) Vgl. das. Nr. 82. 84. Muff, U III. Nr. 36.

4) Vgl. Hoppf u. Paulsief, IV. Nr. 74. 75. 92. u. 87.

5) Die Belegstellen bei Ziegler, Dispositionen zu den Aufsätzen für III und II, 1891². Nr. 20. 21. 32. 33.

16. Cäsars erster Angriff auf Britannien.
17. Cäsars zweiter Feldzug nach Britannien. (Kurze Übersicht.)
18. Die eigenartige Kriegführung und Kampfweise der Britannier.
19. Die Druiden.
20. Krieg und Kampfweise der Germanen.
21. Das Land der alten Germanen.

III. Aus der neu sprachlichen Lektüre.

1. Peter der Einsiedler. Nach Michaud, Hist. de la première croisade.
2. Der Verlauf des ersten Kreuzzuges.
3. Die Kreuzfahrer in Antiochia.
4. Die Eroberung von Jerusalem.
5. Das heilige Land unter der Herrschaft der Kreuzfahrer. Nach Michaud.
6. Schicksale der Führer des dritten Kreuzzuges. Nach Michaud, Hist. de la troisième croisade.
7. Richard Löwenherz.
8. Friedrich, Philipp August und Richard. Ein Vergleich.

IV. Aus der deutschen Prosalectüre¹⁾ und Geschichte.

1. Das Kriegerleben der alten Germanen. (Erzählt nach Sach; Hopf und Paulsiek, IV. Nr. 49.)
2. Leben eines Germanen zu Friedenszeiten; desgleichen.
3. Rosamundes Rache. (Erzählung nach Wagner; Muff, U III. Nr. 9.)
4. Gelimer, der letzte Vandalenkönig. (Geschichtserzählung nach Klopp; Muff, U III. Nr. 8.)
5. Lebensgeschichte des Ritters R. v. H. (Erzählung auf Grundlage von Stade; Muff, U III. Nr. 42.)
6. Heinrich der Löwe, der Germanisator des deutschen Nordens. (Nach Kallsen; Muff, U III. Nr. 19.)
7. Heinrichs des Löwen Kampf mit Friedrich Barbarossa; desgl.
8. Die Entstehung der Hanja. (Nach Sach; Muff, U III. Nr. 44.) — Die Hanja der deutschen Nordsee- und Ostseestädte.
9. Die Befreiung Deutschlands durch Arminius.

1) Die Auswahl der prosaischen und poetischen Lektürestoffe ist im Anschluß an die Lesebücher von Hopf und Paulsiek, bearbeitet von Muff, für IV und Muff, für U III, D III, U II getroffen.

Strehl, Der deutsche Aufsatz.

10. Des Drusus Feldzug in Deutschland und Tod. Erzählt mit Benutzung des Gedichtes von Simrock (Hopf und Paulsief, IV. Nr. 97) und des Aufsatzes von Bähler (Hopf und Paulsief, IV. Nr. 50).
11. Die Hunnen und die Völkerwanderung. (Vgl. den Abschnitt aus Luden. Muff, VIII. Nr. 15.)
12. Der Untergang der Ostgoten.
13. Kaiser Karl überwindet den Sachsenherzog Wittekind. Vgl. das Gedicht von Platen. (Muff, VIII. Nr. 56.)
14. Karls des Großen Sorge für deutsche Sitte und Bildung. Erzählt mit Hinblick auf die beiden Gedichte von Gerok. (Muff, VIII. Nr. 67; S. 335.)
15. Karl der Große als Kaiser und Landesvater. (Nach Einhard.)
16. Otto III. Geschichtserzählung mit Anlehnung an Sieiebrecht. (Muff, VIII. Nr. 17.)
17. Ursachen des ersten Kreuzzuges. (Mit Benutzung des Aufsatzes bei Muff, VIII. Nr. 18.)
18. Der Untergang des Herrschergeschlechts der Hohenstaufen.

Aus der Privatlektüre.

19. Aus dem Leben eines kanadischen Fallenstellers.
20. Ein Indianerhäuptling im Wigwam und auf dem Kriegspfade.
21. Robinson als Jäger und als Fischer. — Ein Tag aus dem Leben des Robinson Crusoe.
22. Eine Elefantenjagd. — Eine Löwenjagd im Sudan.
23. Die erste Fahrt Roberts des Schiffsjungen über den großen Ocean.
24. Der Untergang einer Karawane in der Wüste Sahara.¹⁾

V. Aus deutschen Dichtungen.

1. Hochherzige Heldenthat eines Bauersmannes. (Erzählung nach Bürgers „Der brave Mann“. Muff, VIII. S. 346.)
Wahrer Edelmut. Eine Erzählung.
Der Lohn echter Menschenliebe. Eine Erzählung.
2. Ein Zuschauer schildert die Rettungsthat des braven Mannes.
3. Nicht Gold, sondern Verherrlichung durch Dichtermund ist der höchste Lohn der edlen That. (Vgl. auch „Der Sänger“ von Goethe. Muff, VIII. Nr. 77; für VIII.)
4. Kaiser Maximilians, des letzten Ritters, Heldenkraft und Edel-

¹⁾ Auch auf Grundlage des Aufsatzes „Sahara“ von Lauchard. (Hopf und Paulsief, IV. Nr. 83.)

- mut. Eine Erzählung nach Anastasius Grün, „Der letzte Ritter“. (Muff, U III. Nr. 46 b.)
5. Wie Kaiser Max den übermütigen Pinzenauer bezwang; desgl.
 6. Wie der Junker von Schlebusch die Mönche von Dünwald foppte. Eine Erzählung nach Simrocks „Die Eichenfaat“. (Muff, U III. Nr. 60.)
 7. Schlimmer Handel. Erzählung nach Chamisso's „Böser Markt“. (Muff, U III. Nr. 85.)
 8. Der Überfall im Wildbad. Erzählung nach Uhlands „Graf Eberhard“. (Muff, U III. Nr. 47.)¹⁾
 9. Der treue Hirt erzählt seinem Sohne die Rettung seines geliebten Herrn aus dem Hinterhalt von Wildbad; desgleichen.
 10. Wie sich Graf Eberhard für den Überfall im Wildbad rächte. (Muff, U III. Nr. 47 b.)
 11. Bericht eines württembergischen Ritters über die Niederlage des Grafen Ulrich bei Reutlingen; desgleichen.
 12. Wie Graf Ulrich die Schmach der Niederlage bei Reutlingen tilgte. (Muff, U III. Nr. 47 c.)
 13. Kaiser Rudolfs Demut und Frömmigkeit. Erzählung nach dem Liede des Sängers in Schillers „Graf von Habsburg“. (Muff, U III. Nr. 70; vgl. IV. Nr. 53.)
 14. Kaiser Rudolf auf der Jagd. Kaiser Rudolf im Krönungsjaal. (Kleine Erzählungen.)
 15. Der Tod des jungen Sängers. Eine Erzählung nach Uhlands Ballade „Des Sängers Fluch“.²⁾ — Des Sängers Fluch. Eine Erzählung. (Muff, U III. Nr. 78.)
 16. Die wunderbare Rettung des Sängers Arion. Erzählt nach Schlegels Arion. (Muff, U III. Nr. 50.)
 17. Arion erzählt dem Periander seine wunderbare Rettung; desgl. Der Sänger steht in heiliger Hut. Erzählung nach Schlegels „Arion“.
 18. Frevel und Untergang des Königs Belsazar. (Nach der Ballade von Heine; Muff, U III. Nr. 63.)
 19. Eines Helden Wort heilig Wort. Eine Erzählung nach Platens Romanze Harmonan. (Muff, U III. Nr. 65.)
 20. Siegfrieds Jugend. (Erzählt nach der Simrock'schen Übersetzung des Nibelungenliedes; Muff, U III. Nr. 45.)

1) Materialien zur Behandlung auch bei R. Werner, praktische Anleitung zur untern. Behandlung poetischer und prosaischer Lesestücke, 1883.

2) Für den Lehrer: Hiecke, Gesammelte Aufsätze; Wendt, 1885: Rede über den Ideengehalt in Uhlands Ballade „des Sängers Fluch“.

21. Eine Jagd im Mittelalter. Nach dem Nibelungenliede.
22. Der Verrat Siegfrieds.¹⁾ — Siegfrieds Tod.
23. Des edelen Nüdigers von Bechlaren Kampf und Tod.
24. Nüdigers Seelentampf (für II).
25. Beispiele der Vasallentreue im Nibelungenliede.
26. Wie rächt Kriemhilde Siegfrieds Tod? — Kriemhildes Leid und Rache.
27. Die Leiden der Kriemhilde und der Gudrun (für II).
28. Hagen und Nüdiger als Helden und Menschen (für II).
29. Bruderliebe. Erzählung von der Wahl des Kaisers Konrad II. nach Uhlands „Ernst von Schwaben“. (Muff, U III. Nr. 69.)
30. Heimatliebe. Die Geschichte von der Vertreibung und der Rückkehr des Grafen Archibald Douglas, in der zeitlichen Folge der Vorgänge erzählt nach Fontanes Ballade. (Muff, U III. Nr. 73.)
31. Die Werbung. (Eine Schilderung nach Venaus Gedicht; Muff, U III. Nr. 86.)
32. Marichs Tod und Grab. (Nach Platens „Grab im Busento“; Muff, U III. S. 343.)
33. Listige Klugheit siegt über unbesonnene Kraft. Die Fabel vom Fuchs und vom Bär, erzählt nach Goethes „Reineke Fuchs“. (Muff, U III. Nr. 48.)
34. Die Liebe verträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles. Eine Legende, erzählt nach Herders „Der gerettete Jüngling“. (Muff, U III. Nr. 107.)
35. Die Rettung des Tauchers aus den Tiefen der Charybdis. Nach der Erzählung des Edelknappen in Schillers „Taucher“.
36. König und Edelknappe. Eine Volks Sage, entwickelt aus Schillers „Taucher“.
37. Beschreibung der Charybdis.
38. Untreue schlägt den eigenen Herrn. Die Geschichte vom Ritter A. v. B. und seinem Knappen D., herausgesponnen aus Uhlands Ballade „Die Rache“.²⁾
Der goldene Panzer des Grafen C. v. D. Eine Rittergeschichte aus dem Mittelalter.

1) Erklärung des Nibelungenliedes von Polack für den Schulgebrauch: Aus deutschen Lesebüchern, IV. Themata aus Nibelungen Sage und -lied für die Oberstufe bei Kluge, Themata zu deutschen Aufsätzen und Vorträgen. 7. Auflage, 1894. Vgl. dazu Apelt, d. deutsche Aufs. S. 49 ff.

2) Vgl. S. 96 f.

39. Gunnildes Befreiung. Eine Heldensage aus der Normannenzeit, nach Uhlands Ballade „Der blinde König“.

1. Ein mächtiger König, vom Alter gebeugt, ergraut und blind, doch reich an Heldenruhm, würdevoll und ehrfürchtgebietend an Gestalt, regiert auf Seeland in seinem Schloß am Meere. Vasallen und Ritter umgeben seinen Thron.
2. Das Glück seines Alters ist ein jugendkräftiger Sohn, voll Thatenlust und Heldenkühnheit, doch noch unerprobt im Kampf, und eine Tochter in goldglänzendem Haare, blühend in Jugend und Liebreiz. Ihr Harsenpiel und Lied verschönt den Lebensabend des greisen Vaters.
3. Ein normannischer Seeräuberfürst von Norwegens Felsenküste, dessen Riesenkraft bisher noch kein Feind widerstanden hat, wirbt um die Hand der schönen Gunnilde, wird aber abgewiesen.
4. Unbemert landet er auf schnellem Schiffe und entführt die Königstochter aus der Mitte ihrer Gespielen, mit denen sie sich bei Spiel und Tanz am Strande erfreute, ohne daß des Königs Krieger es hindern können. Gunnilde, von Schmerz ergriffen und voll Jörn und Absehen gegen den Räuber, widerstrebt seiner Werbung und wird in ein Felsverließ geschlossen.
5. Der greise König fährt mit seinem Sohne und den tapfersten seiner Ritter dem Räuber nach. Sie landen am Festlande gegenüber der Burg, die unzugänglich auf einer Felseninsel liegt. Ein schmaler Meeresarm trennt die Ritter von dem Räuberfürsten, zu dessen Behausung nur ein schmaler Pfad hinaufführt.
6. Mit Schwert und Schild tritt der Räuber trotzig kühn hervor und fordert höhnennd die Streiter des Königs zum Kampfe heraus. Niemand will den gefährlichen Zweikampf wagen trotz der Aufforderung und Klage des Königs.
7. Da erbietet sich der junge Königssohn, von zornigem Ehrgefühl und Heldenmut erfüllt, zum Kampfe. Im Vertrauen auf des Sohnes Heldenkraft gewährt der Vater den ungleichen Streit und giebt dem kühnen Jüngling sein altes, ruhmreiches Schwert, dessen Thaten die Lieder der Skalden preisen.
8. Der Jüngling fährt zur Felseninsel des Räubers hinüber, und der Kampf entbrennt; Schwertschlag und Tosen hallen an den Felswänden wieder. Mit einem gewaltigen Schlage trifft der Königssohn des Räubers Haupt. Der Feind ist gefallen, der Jubelruf der zuschauenden Ritter verkündet es dem freudig laufhenden Vater.
9. Der junge Held befreit Gunnilde und führt sie zurück in die Arme des glücklichen Greises.
10. In friedvollem Glücke regiert der greise König noch manches Jahr. Und als die Todesstunde naht, singt Gunnilde ihm den Grabgesang. In die Gruft legt der junge König das alte Sieges Schwert dem Toten zur Seite.¹⁾

1) Es werden hier keine ausgeführten Dispositionen für den Schüler gegeben, sondern nur Entwürfe und Skizzen für den Lehrer. — Vgl. S. 96 f.

40. Was ein Hütchen werden will, krümmt sich beizeiten. Erzählung nach Uhlands „Klein Roland“. (Hopf und Paulsief, IV. Nr. 98. vgl. 99: Muff, U III. S. 341.)

Einleitung: Bedeutung des Sprichwortes: die Eigenschaften, die einst den Mann auszeichnen, treten beim Knaben schon im Keime hervor.

Ausführung: Erzählung von der Unerfrohenheit und Kühnheit des kleinen Roland.

Schluß: Klein Rolands Knabenkeckheit reifte beim Jüngling und Manne zur Heldenkühnheit und Heldenkraft.

41. Gott verläßt den Mutigen nimmer. Erzählung nach Körners „Harras, der kühne Springer“. (Hopf und Paulsief, IV. Nr. 105.)

Einleitung: Dem Mutigen gehört die Welt; — Hilf dir selbst, so hilft dir Gott; fortes fortuna adjuvat; frisch gewagt, ist halb gewonnen; — Und setzet ihr nicht das Leben ein, nie wird euch das Leben gewonnen sein. —

Ausführung: Wie der Ritter Harras von Übermacht überfallen wird und seiner unbefiegbaren Tapferkeit und entschlossenen Kühnheit die Rettung verdankt.

Schluß: Hinweis auf Ähnliches: Überfall der Lützowschen Freischar, Theodor Körner.

42. Wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden. (Eine Erzählung nach Schillers „Graf von Habsburg“. Vgl. Hopf und Paulsief, IV. 53. Rudolf von Habsburg.)

43. Die treue Liebe des Volkes ist der Herrscher mächtigster Schutzgeist; nachzuweisen aus Uhlands „Der letzte Ritter“ und „Überfall im Wildbad“.

44. Wie durften die deutschen Fürsten den Grafen Eberhard von Württemberg als den reichsten preisen, dessen Land Edelstein trüge? Nachzuweisen aus Uhlands „Graf Eberhard, der Kaufshebart“.

Einleitung: Der reichste Fürst von Kerner.

Ausführung: Die Liebe des Volkes ist das kostbarste Kleinod in einer Herrscherkrone; ihr verdankte Eberhard die Rettung seines Lebens und den Sieg über seine Feinde.

1. Die Rettung des Grafen durch den Hirten bei dem Überfall im Wildbad.

2. Die Überwältigung der drei Könige von Heimsen mit Hilfe der treuen Bauern.

Schluß: Die Treue zum angestammten Herrscherhause ist nicht nur eine Tugend des Schwabenstammes, sondern des ganzen deutschen Volkes. So konnte der Dichter der Freiheitskriege singen: Doch die Treue ehrenfest und die Liebe, die nicht läßt zc. (Arndt, Deutscher Trost; Muff, U III. Nr. 170.)

45. Mannesstolz und Fürstendienst. Eine Erzählung nach Uhlands „Der Schenk von Limburg“. (Muff, U III. Nr. 74.)

1. Der Graf von Limburg verschmäht den höfischen Dienst aus Mannesstolz und aus Liebe zum freien Jägerleben.
2. Als er einst wieder allein jagend den Forst durchstreift, da trifft ihn an einem Duell der Hohenstaufenkaiser.
3. Der Kaiser weiß Manneskraft und Mannesstolz zu schätzen, er fordert den Grafen auf, ihm Hof- und Kriegsdienste zu leisten. Doch der weist dies Auerbieten ehrfurchtsvoll, aber selbstbewußt von sich.
4. Wider Willen wird der überraschte Graf vom Kaiser, dem er den Labetrunk vom Duell reicht, zum erblichen Schenkten seines Reiches erhoben.
5. Überwunden von der Leutseligkeit des Kaisers, der ihn nicht wie einen widerwilligen Diener, sondern wie einen Freund behandelt, beugt der Graf seinen Stolz und seine Freiheitsliebe. (Der Kaiser hatte alle Ursache, ihn seinen Unwillen fühlen zu lassen! vgl. 1.)

46. Die Gegensätze in Schillers „Graf von Habsburg“ und Uhlands „Des Sängers Fluch“ (für D III und II).¹⁾

Gemeinsam ist beiden Gedichten das Auftreten eines greisen Sängers vor einem Herrscher und seinem Hofstaate im königlichen Palaste; eine Handlung in drei Teilen: einem Ereignis, einer Prophezeiung und ihrer Erfüllung. —

Ausführung: Verschieden sind 1. der Schauplatz und die Zeit der Handlung, hier auf geschichtlichem, dort auf sagenhaftem Hintergrund; 2. die Personen der Sänger; 3. ihre Absichten und ihr Lied; 4. die Wirkung des Liedes auf die Könige, ihr Verhalten zu den Sängern; 5. der Ausgang der Handlung. — Hier hat die mitfühlende fromme Demut ihren Lohn gefunden, dort die blutige Tyrannenroheit ihre Strafe.

Des Sängers Fluch und Segen. Eine vergleichende Betrachtung der Sänger in den beiden Balladen in Hinblick auf Wirkung und Lohn ihres Sanges. (D III und II).²⁾

Ober-Tertia (und Unter-Sekunda).

I. Aus Erdkunde, Naturgeschichte, Leben.³⁾

1. Bedeutung des Rheins (der Elbe, der Weichsel) für Handel und Verkehr der anliegenden Länder (Städte).

1) Für die Prima: Schillers und Uhlands Auffassung von der Bedeutung und Würde des Sängers (des Dichters), vgl. Zeitschrift für deutschen Unterricht, 6 (1892) S. 48.

2) Vgl. S. 98 ff.

3) Vorwiegend, zum Teil ausschließlich für Realanstalten. Über die Voraussetzungen bei Behandlung dieser Themen. Vgl. S. 16 f. S. 32 f. S. 38 f. Darnach müssen wir die Mehrzahl der beschreibenden und kulturgeographischen